Zum Beginn des Welternährungsprogramms

WERNER SCHWARZ
Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Am 1. Januar 1963 ist mit der Durchführung des „Welternährungsprogramms" (World Food Program, WFP) begonnen worden, das unter der gemeinsamen Leitung des Generaldirektors der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, der FAO, und des Generalsekretärs der Vereinten Nationen steht. Ich benutze gerne diesen Anlaß, um auch an dieser Stelle die Bedeutung eines solchen, von über 100 Mitgliedstaaten der beiden großen Weltorganisationen getragenen Unternehmens zu unterstreichen.

Das Welternährungsprogramm geht auf eine Entschließung der Vereinten Nationen vom Oktober 1960 zurück, wurde auf deren Wunsch im Auftrag des Generaldirektors der FAO, Dr. B. R. Sen, ausgearbeitet und von den Vollversammlungen beider Organisationen 1961 genehmigt. Das Programm sieht vor, im Laufe von drei Jahren mit einem Aufwand von 100 Mill. Dollar Nahrungsmittel aus den Überschußländern der Welt für ganz bestimmte Sonderzwecke hilfsbedürftigen Ländern als Geschenk zuzuführen. Diese Hilfe soll gewährt werden erstens in Katastrophenfällen, zweitens als Kinderhilfe für Schulspeisungen, drittens zur Durchführung dringender Vorhaben der Landwirtschafts- und Siedlungspolitik, die ohne vorübergehende Lebensmittelzuschüsse nicht zu verwirklichen wären, wie z. B. Umsiedlungen und Maßnahmen der Agrarreform. Das Welternährungsprogramm hat überwiegend experimentellen Charakter. Man will damit Erfahrungen in dieser neuartigen Form der Entwicklungshilfe sammeln. Auch hier sind, wie bei den allgemeinen, von der FAO durchgeführten Programmen der Technischen Hilfe und des Sonderfonds, Initiativ-Anträge der Entwicklungsländer erforderlich. Die von ihnen vorgeschlagenen Projekte werden von Beauftragten des WFP an Ort und Stelle auf ihre Dringlichkeit und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und schließlich vom Exekutivdirektor, dem Holländer Dr. A. H. Boerma, und seinem Stab auf ihre finanzielle Vertretbarkeit geprüft. Das Direktorenkollegium des WFP, dem auch ein Deutscher angehört, arbeitet dabei eng zusammen mit einem Regierungsausschuß aus Vertretern der Mitgliedsländer. Zur Finanzierung des WFP sind aus dem Kreis der Mitgliedsländer der FAO bisher rd. 90 Mill. Dollar aufgebracht worden, davon 50 Mill. Dollar von den Vereinigten Staaten. Die Bundesregierung unterstützt das Programm im ersten Jahr mit 11 Mill. DM und hat im ganzen — vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung in den nächsten beiden Jahren — eine Beteiligung mit 32 Mill. DM in Aussicht gestellt.

Das Welternährungsprogramm ist ein Teil der „Weltkampagne gegen den Hunger" (Freedom from Hunger Campaign), zu der der Generaldirektor der FAO 1960 aufgerufen hat und die bis 1965 dauern soll. Man könnte vielleicht fragen, wozu es noch eines besonderen Feldzuges gegen den Hunger bedürfe, wenn doch die gesamte Tätigkeit der FAO darauf gerichtet ist, den Ernährungs- und Lebensstandard der Völker zu heben. Die Kampagne entstand aus der Überlegung, daß der Kampf gegen den Hunger ein dramatischer Wettlauf mit der Zeit ist, von dem sich die meisten Menschen in den glücklicheren Ländern, die heute keinen Hunger mehr kennen, nicht genügend Rechenschaft geben. Es handelt sich nicht nur darum, die Ernährung der heute lebenden Menschen zu verbessern, sondern man muß auch dafür sorgen, daß die in einigen Jahrzehnten auf der Welt vorhandene Bevölkerung genug zu essen hat. Die Weltbevölkerung vermehrt sich progressiv. Von 1650 bis 1850 brauchte sie noch 200 Jahre, um sich zu verdoppeln, von 1850 bis 1950 nur noch 100 Jahre, und von 1950 bis zum Jahre 2000, das unsere Kinder noch erleben werden, wird sie von 2,7 auf über 6 Milliarden Menschen anwachsen. Es gilt als durchaus möglich, die für 6 Milliarden Menschen notwendige Nahrung der Erde abzuringen, aber es bedarf dazu rascher Mobilisierung aller vorhandenen Nahrungsreserven, wenn es nicht zu der befürchteten „Bevölkerungsexplosion" kommen soll. Diese Aufgabe übersteigt die eigene Kraft der Länder, in denen der Kampf gegen den Hunger geführt werden muß.

Der Gedanke der FAO-Kampagne ist daher, allen Völkern die Dringlichkeit dieser Menschheitsaufgabe vor Augen zu führen, ihr Solidaritätsgefühl zu wecken, Hilfsquellen zu erschließen und das Tempo der gegen den Hunger gerichteten Maßnahmen zu beschleunigen. Dabei handelt es sich bei der Kampagne als solcher nicht um ein Eingreifen bei akuten Notständen von Fall zu Fall — diese Aufgabe fällt nunmehr dem Welternährungsprogramm zu —, sondern um langfristig geplante Vorsorge für eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion. In den Geberländern hat die Kampagne einen informativen und appellierenden Charakter, in den Empfängerländern soll sie die Aktivität der Regierungen stärken und bereits in der Durchführung begriffene Programme beschleunigen helfen oder ergänzen. Als Ergebnis ihrer Sachverständigen-Studien hat die FAO über 100 Hilfsprojekte für Einzelaktionen von besonderer Dringlichkeit ausarbeiten lassen. Sie in Angriff zu nehmen ist dann Sache der betreffenden Länder. Für die Beschaffung der nötigen Gelder steht diesen der übliche Weg entweder eines Antrags auf bilaterale Hilfe oder auf Genehmigung eines multilateralen Projektes aus den Sonderfonds der Vereinten Nationen über die FAO offen.

Unter den ersten Trägern von Hilfsprojekten im Rahmen der FAO-Kampagne waren die beiden deutschen Kirchen, die schon 1960 je 100 000 Dollar und inzwischen nochmals die gleiche Summe stifteten. Aus diesen Mitteln werden vier Projekte zur Steigerung der Nahrungsmittelerzeugung in Afrika finanziert. Die Bundesregierung hat 450 000 DM zu den allgemeinen Kosten der Aktion beigetragen. Zur weiteren Unterstützung der FAO-Kampagne seitens der Bundesrepublik ist im Dezember 1962 unter der Schirmherrschaft des Herrn Bundespräsidenten der „Deutsche Ausschuß für den Kampf gegen den Hunger" gegründet worden, dem führende Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens angehören. Der Ausschuß wird sich auch der Vorbereitung der deutschen Beteiligung am Welternährungskongreß (World Food Congress) annehmen, der im Juni 1963 im Rahmen der Weltkampagne gegen den Hunger auf Einladung der amerikanischen Regierung in Washington stattfindet.

Der Welternährungskongreß soll hauptsächlich Vertretern solcher nichtstaatlicher Instanzen und Organisationen, die sich unter irgend einem Gesichtspunkt mit Ernährungsfragen befassen und zum Erfolg der FAO-Aktion beitragen können, Gelegenheit geben zur Aussprache über das Welternährungsproblem, über das bisherige Ergebnis der Kampagne und über Vorschläge für ihren weiteren Verlauf. Es ist das erste Mal, daß die uns alle so stark bewegende Frage der heutigen und der künftigen Ernährung der Menschheit in einem so weitgezogenen Kreis von Sachverständigen erörtert wird. Man darf hoffen, daß von diesem Kongreß neue kräftige Impulse zur Lösung dieses weltbewegenden Problems ausgehen.